



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1881**

Blumenball, von Hermann Kletke

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

## 2. Schriftliche Übungen.

### 1. Das Maiglöckchen. (Beschreibung.)

#### Ausführung:

Das Maiglöckchen gehört zu den lieblichsten Geschenken des Frühlings. Aus der Mitte der lanzettförmigen Wurzelblätter erhebt sich der schlanke, glatte Schaft, der an seiner Spitze eine größere Anzahl Blüten von schneeweißer Farbe und lieblichem Geruch trägt. Ein Sträußchen von Maiblumen ist jedermann willkommen; deshalb werden sie auch von den Kindern so gern aufgesucht und gepflückt. Das Maiglöckchen gedeiht am besten in schattigen Wäldern. Seinen Namen hat es von der Gestalt seiner Blüten und von der Zeit, in welcher letztere erscheinen; die zierlichen Blüten sind nämlich glockenförmig, und sie erfreuen groß und klein im wonnigen Mai.

### 2. Das Schneeglöckchen und das Maiglöckchen. (Vergleichung.)

3. Vergleichung des vorliegenden Gedichtes mit „Schneeglöckchen“ von Scheurlin.

## 3. Zur Vergleichung.

### Blumenball.

1. Die Blumen im Wiesengrund sprachen:  
„Wir wollen tanzen einmal!  
Die Freude woll'n wir uns machen  
In unsern Wiesensaal.“
2. Das Bächlein sagt: „Ja, Schritt für Schritt!  
Da tanz' und hüpf' ich auch noch mit!  
Ich will die Blümlein haschen,  
Die sich die Füßchen waschen.“
3. Die Vöglein riefen: „Wir singen,  
Wie tanzen ihr eben wollt,  
Daß hoch im Takte ihr springen  
Die ganze Nacht durch sollt.“
4. Der Mond drauf sprach: „Das möcht' ich sehn;  
Am Himmel hoch da will ich stehn,  
Will meine Lichter anzünden,  
Daß ihr zurecht könnt finden.“
5. Da liefen sie ganz behende,  
Die Blumen alle herbei,  
Einander reichend die Hände,  
Stellten sie sich in die Reih'!
6. Jed' Vöglein sang und das nicht schlecht;  
Jed' Blümlein sprang im Takt schon recht.  
Das Bächlein hüpfte so munter,  
Der Mond sah auch herunter.

7. Da tanzten so manierlich  
Die Blumen die ganze Nacht. —  
Sie saßten, schwangen sich zierlich  
Im Mondschein recht in Pracht.

8. Die Blümlein alle, groß und klein,  
Hinauf, herab, entlang am Rain;  
Sie konnten's müde nicht werden,  
Bis jedes sank zur Erden.

9. Am andern Morgen da hingen  
Sie ganz verschlafen und schwer;  
Sie sagten: „Vor allen Dingen  
Wir tanzen nun nicht mehr.“

10. Die eine klagt: „Ich bin so müd“,  
Die andre: „Und ich rühr' kein Glied;  
Wir hätten es sollen lassen;  
Ein jedes Ding mit Maßen!“

H. Klette.

## 26. Frühlingslied.

Ludw. Heinr. Christoph Hölty.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Die Luft ist blau, das Thal ist<br>grün,<br>Die kleinen Maienglocken blühen<br>Und Schlüsselblumen drunter;<br>Der Wiesengrund<br>Ist schon so bunt<br>Und malt sich täglich bunter. | 2. Drum komme, wenn der Mai ge-<br>fällt,<br>Und freue sich der schönen Welt<br>Und Gottes Vatergüte,<br>Die solche Pracht<br>Hervorgebracht,<br>Den Baum und seine Blüte. |
|---|--|

### 1. Gliederung des Gedichtes.

1. Kurze Schilderung des Mais. — (Woran erkennt man den Mai?)
2. Aufforderung des Dichters, sich der schönen Welt und der Güte dessen, der sie erschaffen, zu freuen.

### 2. Grundgedanke des Gedichtes.

Das Gedicht ist eine Aufforderung zum Genuß der schönen Maienzeit und zur Freude über Gottes Vatergüte.

### 3. Schriftliche Übungen.

Die Vorboten des Frühlings.

Der Frühling ist die schönste aller Jahreszeiten; mit Sehnsucht wird er erwartet, und freudig werden die Boten begrüßt, welche ihn im Lande verkünden. Wenn der holde Venz seinen Einzug halten will, so werden die Tage länger; die Lüfte erwärmen sich; Eis und Schnee schmelzen, und der Erdboden wird wieder locker. Kaum hat die warme Frühlingssonne die Erde geküßt, so erwachen auch die Blumen. Schneeglöckchen erscheint zuerst, und bald kommen, von seinem Läuten erweckt, auch die Schlüsselblume, das Veilchen, die Narzisse und die Kaiserkrone zu Vorschein. Auch in der Tierwelt giebt es Herolde des